

Leipziger Arzt gibt entstellten Kindern ein neues Gesicht

Christopher Wachsmuth hat auf den Philippinen eine Woche wie am Fließband operiert

Zufrieden konnte der Gohliser Arzt Christopher Wachsmuth nach Hause fliegen: Am Ende einer harten Woche hatten 69 Kinder ein neues Gesicht bekommen. Der Doktor war zum Hilfseinsatz auf den Philippinen, zusammen mit zwei Chirurgen, vier Anästhesisten und einem Zahnarzt aus Deutschland, Neuseeland und Australien. Eine Woche lang hat er in Manila kostenlos operiert und Kinder von schweren Entstellungen im Gesicht befreit.

Die Patienten kommen aus Armenfamilien. Sie leiden an Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, bekannt als Wolfsrachen und Hasenscharte. Diese Fehlbildungen treten wegen eines Gendefekts auf den Philippinen gehäuft auf. „Operation Restore Hope“, „Die Hoffnung zurückgeben“, heißt die Mission des internationalen Ärzteteams. Der Facharzt für plastische und ästhetische Chirurgie vertritt die europäische Sektion. „Als ich 1998/99 in Sydney arbeitete, wurde ich angesprochen, mit zum Team zu stoßen“, erzählt der 47-Jährige. Jetzt war er schon zum 14. Mal dabei.

Durch die Fehlbildung können die betroffenen Kinder schlecht essen und schlecht sprechen, ihre körperliche Entwicklung ist gestört, und sie werden gesellschaftlich ausgegrenzt. Mit großen Hoffnungen warten daher jedes Jahr einheimische Familien auf das internationale Ärzteteam. Sie werden durch Aushänge, andere Ärzte oder über Mundpropaganda informiert. 100 potenzielle Patienten, teils von weit her, warteten diesmal im Krankenhaus Diosdado Macapagal Memorial Medical Cen-



Foto: Sylke Schumann

Der Leipziger Doktor Christopher Wachsmuth mit der einjährigen Joana.



Foto: Sylke Schumann

Für John (10) ist die OP das schönste Geschenk zu seinem Geburtstag im März.

ter in Calocan, einem Ortsteil von Manila, auf die Ärzte. Nur wer keine weiteren Krankheiten wie Tuberkulose oder Bronchitis hatte, konnte auf den OP-Plan kommen. Operiert wurde eine Woche lang wie am Fließband, parallel in drei OP-Sälen. Bei subtropischer Hitze und Arbeitstagen, die um 6.30 Uhr mit der Abfahrt am Hotel begannen und erst gegen 20 Uhr endeten. Insgesamt führten die drei Chirurgen in dieser Woche 99 Operationen an 69 Patienten durch. Viele Kinder brauchen mehrere Operationen, bis ihr Defekt behoben ist. Verbandmaterial, OP-Besteck, Spritzen, OP-Kleidung und alles andere bringen die Ärzte mit. Flüge und Unterkunft zahlen sie selbst, werden auch von Spendern und Sponsoren unterstützt. Pro Patient werden 250 Euro benötigt.

„Dieser Einsatz ist immer wieder eine Herausforderung, logistisch, kräftemäßig wie auch emotional. Am Ende bin ich erschöpft, jedoch sehr glücklich“, sagt Doktor Wachsmuth, selbst Vater einer achtjährigen Tochter. „Unsere Mission war wieder sehr erfolgreich. Wir haben vielen Kindern eine Chance auf ein neues Leben gegeben und nicht zuletzt auf ein unbeschwerteres Lächeln.“ Für ihn sind diese Einsätze eine Rückkehr zu den Wurzeln des Arztseins.

Für nächstes Jahr ist eine neue Mission geplant, eventuell geht es dann nach Batangas, ein Küstenort südlich von Manila. Damit sollen auch Patienten aus einem anderen Landesteil die Chance auf eine Behandlung erhalten.

Kerstin Decker